

talt Luzern,

Vassers am 10. Jun. er: 18 ° Cels.

miethen:

iber eine schne, sonnige mmern nebst aller Bu-leute ohne Rinder , in laasse. 17328

miethen: Bimmer mit Ballon t auf Cee und Bebirge bem Stabthof. 17338'

miethen:

vermiethen:

ich mobilirtes Jims 3. Ctoge, außere Weg-[7252]

micthen:

Bohnung von 4—5
indenfalls mit 1 Zimod, als Bürcau bieniber Stadt. Ausib. d. Bl. [7061]

micthen:

3immermann, am Grenbel. miethen:

ember eine frohmüthige bi Aummern fammt Au-in der Winkelriedstraße, k.E. Sich zu wenden an Rünzte, Rabnarst.

micthen:

Marz 1887): gazin, mit ober ohne ge Unmelbungen unter the" befordert die Cr-utes. [5568 ermiethen.

ltnisse wegen eine tleine 1 Zimmer und Rüche, ins. Zu vernehmen bet hintere Eisengalle 284.

nber zwei Wohnungen, cterre, bientich jur jeden on 4—5 Jimmern nebit nit bei ber Expedition [7178]

miethen: iber ein gut gelegenes intertofal, mit aber Wo'f fagt die Erped. [420618

mucthen: es Zimmer in sonniger Lage. Zu vernehmen ter, Mujegg. 16199*

emtethen : ember eine johne, ge-von & Bimmern mit fe Ar. 666, Et. Harl.

rmiethen; rtes Bimmer, Mertur-

miethen: ieinandergehende , fabn n Wey Rr. 30 S.

Berlangen mit 2 Bet-Schreiner im Ben.

hof ift eine größere

Bald & Cie.
miethens im belles, bei Josef Bucher, bei Josef Bucher, biethen zimet möhltre chinen bet Ebeter, pellopis.

Gen Simmer.
senile Ar. St. 3. Cinge-tethens in Majagin Mr. 515 BR im Bruch, t.

Luzerner Tagblatt.

Durch die Boft beftellt Br. 12. 80 Br. 6.40 Br. 3. 40.
Für Luren jum Bringen 12. 6. Br. 6. 3. 4.
Für Luren jum Bringen 10. 5. 5. 2. 50
Erscheint täglich mit Ansnahme bes Montags.
Redattions und Expeditions-Bürrau: St. Jafobsverflad: 585 E.

Fünfundbreißigfter Jahrgang.

№ 138.

Die einspalige Beitigelte ober deren Raum . 10 Cie. But Wieberholungen . 8 grupter Annahme, größere die 9 Uhr, Keinere die 101/2 Uhr, im Expeditioni-Bitrau. — Anstunft über Infecate ehembesch ber derthein. — Echtfittige Austunft über Infecate ehembesch gegen Einsendung der betr. Rüdfranfaur in Popmarten.

Jeden Freitag eine belletriftifche Deilage: "Wochentliche Unterhaltungen"

Bur lehten Grofrathofigung.

IV. (Schuß.)

Die ehemaligen Klosterfrauen von Nathhausen machen dem Großen Kabe, speziell der jehren Wethetet bekleben, viel Wolesten. Früher petitionirten sie periodsigum Weberetniehung in ihr Roster, seitldem diesem Berkeretnistung in ihr Roster; seitldem diesem Berkeretnistung von 1874 die Weberberstellung aufgehobener Röster sit unstathaft ertlärt, kommen sie von Beit zu Leit um Erhöhung ihrer Benstonen ein. Die letztern waren im Jahre 1848 sestgestellt worden wie solgt: a) die Aedrissin 867 Fr., im Jahre 1870 wurden biese Kalenschwester 37 Fr.; im Jahre 1870 wurden biese Benssonen auf a) 1000 Fr., d) 700 Fr. und c) 460 Fr., in Jahre 1874 auf a) 1300 Fr., d) 1000 Fr. und c) 700 Fr., endlich im Jahre 1880 auf a) 1450 Fr., d) 1150 Fr. und c) 850 Fr. erhöht.
Diese successiven Erhöhungen haben den roblehemder.

c) 850 Fr. erhöht.

Diese successiven Erhöhungen haben ben mohlehrwürbigen Schwestern offender bie Meinung nahegelegt, daß
sie jeweilen nur einen Schreibebries nach Augern zu senden
brauchen, um in den Genuß einer höhern Alterstrente gejeht zu werden. Der Appetit kommt ja beim Essen, und
es schint, daß die "Bräute Christi" einen guten Also
gerade so zu schägen wissen, wie die Andber dieser Belt.
Diesmal aber hatten sie die Rechnung ohne den Wirth
gemacht, wie man zu sagen psez,. Die Regierung skelte
ben Antrag, dem Gesuche richt zu entsprechen; die Größrathakommission wollte wohl die Persionen um ze 100 Fr. erhöhen, aber der der Rath trat mit kieiner Wehrheit dem Regierungkantrage bei. gierungfantrage bei.

Wie finden, mit Recht. Erftens ift die Schuldentilgungskoffe, aus welcher die Pensionen bezahlt werden,
ahnehln nicht in einer glänzenden Lage, indem sie jährlich Rüdschläge verzeichnet, und zweitens besinden sich die Pensionen der ehemaligen Rathhaufer Klosterfrauen auf einer recht anfländigen gobe. Sie betragen durchschultlich 1120 rect anständigen Sobe. Sie betragen durchschiltlich 1120 Fr. per Kapf, und damit wird es csendar den in einem stansschlichen Kloster Lebenden Schweftern möglich, recht anständig zu leben. Als sie sich noch in ihrem Kloste in Klathausen besanden, wird ihr Unterhalt schwertlich 1120 Fr. per Kapf in Anspruch genommen haben. Wir ziehen diesen Schle in Kanpruch genommen daben. Wir ziehen diesen Schle aus der Thatschaft, das gegenwärtig die Kennentualinnen in Sichendach durchschnittlich sich 968 Fr. per Kapf, dieseinigen im Bruch sogar durchschnittlich nur 631 Fr. sir ihren Unterhalt bestehen. Die ehemaligen Kathauser Schweskern sind also erheblich besser gefeutze gesellt, als ihre Kolleginnen im Kanton Lugern. Sie genichen eine Arnson, welche der Kormolbesoldung eines lugernischen Prinarschallehrers gleichkömmt; der Unterfalted ist nur, daß der lehtere sieh dassungen und abschieden muß, während die ehemaligen Nathhauserinnen übern muß, mahrend die ehemaligen Rathhauserinnen ihren Gnabengehalt in otio cum dignitate vergehren können.

Enabengehatt in otio cum dignitute verzehren können.
Ein Luzerner Korrespondent des "Bund" hat übrigens diesen Anlaß benutt, um unsern kon servativen Führern ein Bild vorzuhalten, wie sie es seührer gerteben haben, und sie an politissige Sünden zu erinnern, die recht wohl der Bergessecht entzagen werden dürsen. Er meint, man könne sachlich mit dem Entschelbe des Großen Rathes ganz einwerstanden sein und ihn doch dußerst "turios" sinden, weil derselbe von einer Bersammtung gesällt wurde, die zu zwei Dritteln aus luzernischen Konservaliven zusammengeset ist. "Das Kloster Kart, hausen wurde im Jahre 1848 nehr dem Kloster St. Urdan aussehnen, weil der Kanton Luzern Gebt und zwar viel Geld brauchte, um die Kriegsschulten bezahlen zu können, welche ihm durch den unglückstellgen Sonderdundskrieg ausgehaltst worden waren, in den die Betblendung der lonservaldrussultrammontanen Sonderdundskreigerung ihn gestürzt. Der Kanton hätte, zumal nach iener langen Zeit tonfervativuliramontanen Sonderbundsregierung ihn ge-flürzt. Der Kanton hätte, zumal nach jener langen Zeit schwerer politischer Wirren und niedergebrückt durch all' das Elend, das der Krieg mit sich gebracht, ohne diese Klosterlizubationen unmöglich die damaligen Berpsicht, ungen lösen können. Mährend der Zeit, da die Liberalen am Ruder waren, war die Wiedereinseung des Klosters Klathhausen oft an der Tagesordnung. In allen mög-lichen Tonarten wurde über das sichreiende Unrechts, das man an den armen Klosterfrauen verübt, lamensirt. Diese Klosterassatie war ein ausgiediges Agitationsmittet, mit dem gestältige und weltsiche Fighere immer und immer wieder das synte katholische Lugenervolks gegen das

liberale Regiment verhetzten. Das Klofter wurde nicht bergestellt, schon well eine Wiedertherstellung für den At. Lugern nicht wohl möglich war, wie die Minorität wohl wiste. Wohl aber erhöhte der liberale Große Rath die Benstonen. Im glorreichen Jahre 1871 tam die ultramontane Partei obenauf. Die Faldrer der Minorität von estebem hatten nun Gelegenheit, das sichreiende Unrechts gut zu machen. Aber i war es sa nicht gemeint. Die Schore von Rathhausen blieben den guten Klostersrauen verschlossen, und jest, wo sie um einige hundert Franken antlopfen, heißi's: Wir haben nichts für end; dr. Reg. Rath Fischer dat nicht mit Unrecht antählich der fraglichen Berathung bemerkt, die Klostersrauen seien ohne lichen Berathung bemertt, tie Riofterfrauen feien ohne nifr Berfdulbens aus ihrem Beim poettriebens worben. Aber bie Ultramontanen ber Biergigerjahre trifft ein Ber-foulben; fie hatten ben Ranton an ben Rand bes Staatsbanterotts getrieben, und ti-fem Rothftand fiel bas Rlofter

So ift es! Solange bas liberale 1848er Regiment am Ruber blieb, mußten die ehemaligen Konventualinnen am Ruber blieb, mußten die ehemaligen Konventualinnen von Rathhausen auf "höh res Rommando" jedes Schaltsjahr um Wiedereinstehung in ihr Kloster einkenmen, und die ultramontanen Führer unterflührer einkenmen, und die ultramontanen Führer unterflührer biese Berlangen durch ausgiedige Agitation im Volke; Jimmel und Erde wurden hiesüt und Erde wurden hiesüt in Bewegung gescht und gar dewegliche, ju Thränen rührende Schilderungen von dem den armen Schweskern juzeschgten himmelschreinden Unrecht und ihrer heißen Sehnsucht, nach den fillen Klosterdumen von Rathhausen zurückzutesen und daselbst ihre Lage zu beschlichen, entworfen. Es sam das Jahr 1871, mit ihm der politische Umstunz, aber die Rathhauser Klosterdumen blieden, wo sie waten — im Kloster Si. Joseph bei Schwy! Die 1823er Bundesversassung unterlagte die Wiederschreitellung ausgehodener Kloster nicht im Mindesten, erst die am 29. Mat 1874 in Krast getretene Bersassung entschalt in Art. 52 ein berartiges Verbot, und das konservatives Regiment hatte also volke drei Jahre Verjaijung enthäll in Art. 52 ein berartiges Berbot, und das tonservative Regiment hatte also volle dre i Jahre lang zeit gihabt, die Rathhauser Klosterfrauen gurückgurusen. Es geschah nicht! Die saulen Ausreden, mit welchen die neuen Machthaber sich gu behelsen suchten, lind bekannt; sie haben Nemanden Sand in die Augen gestreut. Der Mohr hatte seine Pflicht gethan, der Mohr konnte gehen! Er wurde mit salbungsvollen Phrasen und "bedauernbem" Handen werabschiebet, und hat nun Mute, fills Weterdhuren über Versenenden Gerstelleite. "verduernben" ganovorucen veranigievet, und gar nun Muche, fille Betrachtungen über "tonfervative Erftichte" und "liberale Berfible" anguftellen. Ober follte er vielleicht manchmal "aus Berjeben" biefe Begriffe verwechieln? Wer welf, was alten Klofterfrauen allerlei durch

A Die Bahl bes Den. Dr. Bemp

zum Bizepräsibenten bes Nationalrathes gibt natürlich zu verschiebenen Bemerkungen Anlaß. Wer jür die Bertretung ber Minoritäten ist, wird biese Wahl richtig sinden, wie wir. Auch ist es gewiß begreislich, wenn die Ultramon-tanen ihre Freube an dieser Wahl haden.

ranen igre Freude an dieser Wast haben.

Aber Alles hat doch sein Mas. Und da wird man überzugt sein können, daß auch Biele von den Ultramontann und wohl auch Hr. Dr. Zemp selber es als ekelhasten und wohl auch Hr. Dr. Zemp selber es als ekelhasten Wygantinksmus empfinden, wenn das "Watertl" in Berbindung mit Hr. Aationalrath Phython sogar auf die äußere Erscheinung Zemps, die ja eine stattliche ist, hinweist und in die Worte ausbricht: "im urschweizerlichen Typus, in dem Manneskraft und Abel in schönker Weise sie sie har an eskraft und Abel in schönker Weise sie sie sied naaren." Tableau!

Appus, in orm den neren. Tableau!

3eboch noch ein Anderes hat hossentlich auch sein Mag.
Das "Baterl." und die "Osischweig" acceptiren die Er. klärung der "N. B. 3tg.", die Wohl 3. mys set ein Wewels der verlöhnlichen Stimmung, welche die Andesversamm, lung beberrsche; es sei nicht nöthigt, daß immer ossenst nicht Tingen könne man sa von der Parteipolitit absehen. Die "N. B. 3tg." hotte gleich; seitig wet tressisch Artisel Ausgern gedracht, mit dem Aitel "Altsatholizismus und Liberaltsmus", worin die endliche Eredigung des Mariahilizehrses entschieden gesordert wird. Dazu demert nun das "Vaterl.", es seintle der Erklärung der "N. B. 3tg." dotte Weberichander Sahl Zemps "ganz einverstanden", sügt aber det: "lederschaue man nur einmal das weite Feld der wirthschaltiges Zusammenwirken gelöst werken, während der

Parteihaber ju Sillstand verurtheilt. Aber gera'e weil auch wir Rathollten bas wollen, mitfen wir barauf bringen, bag ber Gegner nicht nur in Puntlen sich verfahnlich zeige, bie eigentlich Fragen bes parlamentarischen Anstanbes und insoweit von unterzeordnetem innerem Werthe sind, son versohnliche Bestebungen bofumentire, wolles Leige Course Course Leige Course Course Course Leige Course Co eine kleine Gruppe von Selfipornen, welche im religiöfen Saber ihren politifden Auffdmung ju forbern mahnen, Javer tyten politigen Aufgabung ju forbern magnen, ihm die verrostete Streitagt des Rufturkampfes wieder in die Jand brüden möchten. Unter diefem Gestätswinkl betrachtet, ift es uns nicht wohl verftandlich, wie die "R. B. 81g." in der einen Nummer aus voller Kanne Del in 8.886. in der einen Rummer aus voller Kanne Det in ben Marishisstreit gießen, in ber andern Nummer aber jum Waffenstillfand auf partelpolitischem und religidsem Gebiete blasen kann." — Aehnliches schreibt Gr. Rot. Rath Reel ber "Oftichweis"

Keel ber "Oflichweiz"
So weit wäre also ber Appetit den Herren Ultramontanen deim Spien gedießen! Vorad die Lüge, daß es sich deim Mariahilfreturs um ein: "kleine Gruppe von Jeißssprenen Handbe, welche im religiösen Jader ihren politischen Ausschaft, welche im religiösen Hern politischen Ausschaft mit ihrer vom "Baterland" so oft als unpopulär gehönnten Kilgion politischen Kusschaft in oft als unpopulär gehönnten Kilgion vollet Kömer. Dann sorbert man eine "versöhnliche Gesinnung" und will, daß die "verrostete Streitogt des Kultursampfes" weggeworsen werde. Mit andern Worten: aus Kameraderie soll das Recht der Luerner Chrissfatioliken geoppert werden!

Sireilogt des Kulturtampies" weggeworfen werde. Mit andern Worten: aus Kameraderie soll das Recht der Lugerner Christatholiken geopiert werden!

Die "verrostete Streitagt des Kulturkampies!" Wie unglüdlich wären die Heren vom "Batert.", wenn diese Streitagt verrostet? Welch' andre wüßten denn gewisse streitagt verrostet? Welch' andre wüßten denn gewisse streitagt verrostet? Welch' andre wüßten denn gewisse streitagt verrostet? Welch' andre des der der der ber Freiheit der Kiche macht, welches die Unterschung des Volkes debeutet, während man im Kt. Luzern zum Kamps gegen die Watgesel dautet, während man mit giftigen ukramontanen Piellen gegen das Jugendiest und die Teinstelstäsischen Bestellen gegen das Jugendiest und die Teinstelstäsischen die uralten staatlichen Lechte der Kastwogtei abwersen, während das Ney der Schilssweren immer enger das ganze Land überirinnt. Es braucht mamer enger das ganze Land überirinnt. Es braucht mamer enger den Portion Ungenirtheit dazu, in der jedigen Zeit von den verroskten Wassen des Kulturkampse zu reden, ganze ebenso gut wie es eine flarte Doss Frechheit braucht zu behaupten, die L zerner Christatholiten luchen im religion. Duber ihren politischen Aussellich von der Verse Verse kallendigen der diese das der der den Jahren viel sonder von

Jaber ihren politischen Ausschung und erteigen bei haben okerbings in ben lesten Jahren viel sonders bare dinge erlebt und es ist nicht zu läugnen, daß die "Rameraderie und die Dugbriderschaft", wie es das wacker "Auger Bolksblatt" einmal nannte, sich in den eibgenössischen und kantonalen Räthen mehr breit machen, als dem Wohle des Bolkes und dem Nechte derer, welche vor die Käthe gelangen, juträglich in. Noch nie aber war die Sache so weit getrieben, daß die Minorität im Interesse der Rameraderie von der Mehrheit die Berkäugnung ihrer Erundsähe, die ossen Verlegung unangenehmer Berfasjungebestimmungen sorderte. Auf tese Beise hätte jede Mindersbeit die Mehrheit in der Hand. Man ichreit nach Freden und sagt zur Mehrheit: "Beinn du nicht machs, was ich will, so dist du der Friedensbrecher, der Kulturkämpser, der Händelssiter."

ber Sanbellititer."

Bir werden feben, wie weit die Kameraberie reicht. Deute feben wir, wie weit die Begehrlichfeiten der Ultramonitanen gewachsen find. Der Wolf, der feit Jahr- hunder ten alle tonseissionellen Sanbel in unserm Lande angestiftet hat, hat sich in den Schafspelz verhallt und jammert, daß eine kleine, viel verspotiete Minorität ihm das Wasser des Friedens getradt habe.

Gidgenoffenschaft.

Aus der Bundesversammlung. Bom Rationals rath wurde in der Donnerstags Sigung die Berathung aber ben bundesrählstichen Geschäftsbericht fort, gesetzt, und zwar bei der Abtheilung Austigbepartement. Der Berichterkatter Lug-Wältleibung und Konkurs, dagegen vermisse man Angeigen sie de lodge Andanvahmen. Ber Messens über Scheiden sie de lande Andanvahmen. vermisse man Angeichen jur die varioge angungnagnie ves Gefebes über Gemahrfeiftung im biebhand i, worauf 8.-R. Ruchonnet antwortet, ein begaglicher Entwurf fei feit vier Jahren bereit, aber auf Wunich verschiebener Kantone